



**Stadt Kamen**

**Niederschrift**

# HFA/SuS

über die  
gem. Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses und des Schul- und Sportausschusses  
am Dienstag, dem 08.11.2016  
im Feuerwehr Kamen-Mitte

Beginn: 18:00 Uhr  
Ende: 19:40 Uhr

Anwesend

Bürgermeister  
Herr Hermann Hupe

SPD

Herr Oliver Bartosch  
Herr Thomas Blaschke  
Frau Petra Hartig  
Herr Daniel Heidler  
Herr Peter Holtmann  
Frau Renate Jung  
Herr Helmut Kampmann  
Herr Klaus Kasperidus  
Frau Christiane Klanke  
Herr Martin Köhler  
Herr Michael Krause  
Herr Gökçen Kuru  
Herr Friedhelm Lipinski  
Herr Ulrich Marc  
Herr Manfred Wiedemann  
Frau Nicola Zühlke

CDU

Herr Ralf Eisenhardt  
Herr Rainer Fuhrmann  
Herr Ralf Langner  
Frau Helga Pszolka  
Frau Ina Scharrenbach  
Herr Sascha Tiefenbach  
Herr Dietmar Wünnemann

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Frau Anke Dörlemann  
Herr Marian-Rouven Madeja

DIE LINKE / GAL

Herr Werner Bucek  
Herr Klaus-Dieter Grosch

FW/FDP

Frau Heike Schaumann  
Herr Helmut Stalz

Sachverständige gem. Beschluss des Schul- und Sportausschusses

Frau Ulrike Dirzus  
Herr Christian Ring

Evangelische Kirche

Herr Martin Brandhorst

Ortsvorsteher

Herr Heinz Henning  
Herr Ulrich Klein

Verwaltung

Frau Elke Kappen  
Herr Ralf Kosanetzki  
Herr Dr. Uwe Liedtke  
Frau Sabrina Lohsträter  
Frau Ingelore Peppmeier  
Herr Ralf Tost

Personalrat

Herr Uwe Fleißig  
Herr Alfred T. Supper

Gäste

Herr Jochen Baudrexel, GSW  
Herr Wolfgang Debus, GMF mbH & Co KG

Entschuldigt fehlten

Herr Michael Dubbel  
Herr Joachim Eckardt  
Frau Dr. Beatrix Günnewig  
Herr Martin Kusber  
Frau Susanne Middendorf  
Herr Johannes Müller  
Frau Ursula Müller  
Frau Angelika Remmers  
Herr Frank Stewen  
Herr Franco Tous  
Herr Peter Wehlack  
Frau Susanne Wessels

Der Bürgermeister, Herr **Hu**pe, begrüßte die Ausschussmitglieder sowie die Mitarbeiter der Verwaltung, die Gäste und Vertreter der Presse, stellte die Beschlussfähigkeit fest und eröffnete die form- und fristgerecht einberufene Sitzung.

Änderungen der Tagesordnung wurden nicht gewünscht.

#### **A. Öffentlicher Teil**

| TOP | Bezeichnung des Tagesordnungspunktes                                                                                                                                                                         | Vorlage |
|-----|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| 1   | Einwohnerfragestunde                                                                                                                                                                                         |         |
| 2   | Neuausrichtung der Bäderlandschaft in Kamen<br>hier: Vorstellung und Erörterung des weiterführenden Gutachtens von GMF mbH & Co KG, Kompetenz für Bäder und Thermen durch den Verfasser Herrn Wolfgang Debus |         |
| 3   | Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen                                                                                                                                                                     |         |

#### **B. Nichtöffentlicher Teil**

| TOP | Bezeichnung des Tagesordnungspunktes                                    | Vorlage |
|-----|-------------------------------------------------------------------------|---------|
| 1   | Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen                                |         |
| 2   | Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung |         |

#### **A. Öffentlicher Teil**

Zu TOP 1 Einwohnerfragestunde

Einwohnerfragen lagen nicht vor.

Zu TOP 2 Neuausrichtung der Bäderlandschaft in Kamen  
hier: Vorstellung und Erörterung des weiterführenden Gutachtens von GMF mbH & Co KG, Kompetenz für Bäder und Thermen durch den Verfasser Herrn Wolfgang Debus

Zusammenfassend stellte der **Bürgermeister** die Hintergründe, die Beratungshistorie sowie die parlamentarischen Vorgaben dar, die zur Beauftragung des nun vorzustellenden weiterführenden Gutachtens geführt habe. Zudem skizzierte er das weitere Verfahren bis hin zur Ratsentscheidung, die nicht vor Februar nächsten Jahres zu erwarten sei.

Nach einer kurzen Vorstellung zur Firma GMF sowie seiner Person erläuterte Herr **Debus** die Vorgaben des Auftrages sowie die Ergebnisse des Gutachtens zum Neubau eines Kombibades anhand einer Präsentation (siehe Anlage).

Zur Frage von Herrn **Heidler** nach der Ermittlung des Nutzerprofils, erklärte Herr **Debus**, dass unter Berücksichtigung der Bauordnungsvorschriften ein Programm entwickelt worden sei, das ausgehend von der maximalen Besucherzahl die Verteilung auf die einzelnen Flächen (Wasserfläche etc.) vornehme sowie die Auslastung und möglichen Probleme aufzeige.

Herr **Krause** dankte Herrn Debus für seinen Vortrag und erkundigte sich nach den finanziellen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt und auf die GSW. Er sprach sich dafür aus, eine Entscheidung nicht zu überstürzen. Realistisch sei ein Zeitfenster bis zum Frühjahr 2017. Herr Krause erkundigte sich nach der Höhe des Betriebsergebnisses II unter Punkt 2.6 der Präsentation, da die Zahl auf der ausgehändigten Präsentation von der soeben präsentierten Zahl abweiche.

Anmerkung der Verwaltung:

*Laut Gutachter entspricht die Zahl in der ausgehändigten Präsentation der Zahl im Gutachten.*

Herr **Eisenhardt** dankte Herrn Debus für die Vorstellung des umfangreichen Gutachtens. Allerdings sei bei den vorgestellten Varianten die Badform „Kombi-bad“ nicht erkennbar gewesen. Nach seinen Vorstellungen beinhalte ein Kombi-bad, ein in der Freibadsaison zugängliches Außenbecken. Mit Blick auf die Aussage in der Zusammenfassung (Punkt 3.1) zur „Variante 4 Bergkamen“ Cabriodach, fragte er, was mit „schmälern jedoch das Nutzerempfinden“ gemeint sei. Verbunden mit dem Wunsch nach einem hohen Freizeitwert des neuen Bades, vermisse er bei den vorgestellten Varianten eine Gastronomie. Er erkundigte sich, ob ein gastronomisches Angebot nicht attraktivitätssteigernd wirke. Bezugnehmend auf die Aussage, dass alle Varianten den aktuellen Bedarf an Kapazitäten für die öffentlichen und nichtöffentlichen Zielgruppen decken würde, eine Plausibilisierung im Rahmen des Gutachtens jedoch nicht erfolgt sei, fragte er, wann und von wem eine solche Plausibilisierung erfolge.

Zur Frage nach der Plausibilisierung rief Herr **Huße** das bisherige methodische Vorgehen in Erinnerung. Nach Abfrage der Bedarfe der Badnutzer (Öffentlichkeit, Schulen, Vereine), sei eine Bündelung erfolgt, die die Ist-Nutzung widerspiegele. Diese Daten seien über die GSW an den Gutachter weitergeleitet worden und Grundlage für das Nutzerprofil des Gutachtens. Mögliche demographische Entwicklungen seien dabei nicht eingebracht worden.

Herr **Debus** erklärte, dass auf das Cabriodach aus der „Variante 4 Bergkamen“ nur im Rahmen der Gesamtbetrachtung mit Bergkamen eingegangen worden sei. Neben den positiven Effekten des Cabriodaches für die öffentliche Vermarktung und bei Freibad geeignetem Wetter, stellte er vor allem die technische Anfälligkeit sowie die zusätzlich zu berücksichtigenden Aspekte und Betriebskosten bei der Nutzung von Cabriodächern heraus. Zudem seien diese aufgrund von Witterungseinfällen nur begrenzt saisonverlängernd. In diesem Zusammenhang machte er deutlich, dass die Ergebnisse des Gutachtens Denkanstöße geben würden und als Grundlage für anschließende Diskussionen bei der Entscheidungsfindung dienen.

Die Einbeziehung einer Gastronomie sei nicht Bestandteil der Funktionsbeschreibung des Auftrages gewesen, so Herr Debus. Unter Berücksichtigung der Grundstruktur und der angenommenen Jahresbesucherzahlen halte er es für schwierig eine Gastronomie so zu integrieren, dass sie für einen externen Betreiber wirtschaftlich interessant sei.

Herr **Eisenhardt** erkundigte sich nach Möglichkeiten, das Bad auch ohne Cabriodach in der Freibadsaison durch zu öffnende Fronten frei zugänglich zu machen. Er fragte nach den Auswirkungen auf die Nutzerzahl, wenn das Schwimmbecken von 5 auf 6 Bahnen erweitert würde, insbesondere mit Blick auf die bessere Vereinbarkeit der Nutzung durch die öffentlichen und nicht-öffentlichen Nutzergruppen. Weiterhin bat er um Auskunft, ob ihm Rahmen des Beschlusses zum Bäderkonzept auch Aussagen zu den Altbestandsbädern getroffen würden.

Herr **Huße** machte deutlich, dass klar zwischen zwei parallelen Prozessen zu trennen sei. Auf der einen Seite die Bestandserhaltung der Altanlagen, auf der anderen Seite die Inbetriebnahme der Neuanlage. Erst danach sei es überhaupt möglich, belegbare Aussagen zur Weiternutzung der Altanlagen zu treffen. Er bat zum jetzigen Zeitpunkt darum, den Blick ausschließlich auf die Anfang nächsten Jahres anstehende Entscheidung zur konkreten Beauftragung der GSW für den Badneubau zu richten.

Herr **Debus** führte aus, dass es durchaus denkbar sei, einen gewissen Teil der Fassade mit Öffnungsfunktion auszustatten. Mit Blick auf die kurzen Wege und die Synergieeffekte im Sinne eines Kombibades sei es sinnvoll, das Gebäude in unmittelbarer Nähe zum Außenbecken zu bauen. Positiv und vereinfachend für die Installation eines Kombibades sei die einfache und einheitliche Tarifstruktur der GSW - Bäder.

Dem Vorteil einen komfortableren Parallelbetrieb von Vereins- und Schulanutzern auf der einen Seite sowie den öffentlichen Nutzern auf der anderen Seite über eine 6. Bahn zu ermöglichen, stimmte Herr Debus zu. Eine Aussage zum konkreten Nutzen einer 6. Bahn sei ihm jedoch jetzt nicht möglich, da dies von vielen Faktoren abhängig sei. Zu berücksichtigen sei, welche Gruppen das Becken nutzen würden, da hier unterschiedliche Platzbedarfe, z.B. bei den Wasserballern, Schulklassen oder Leistungsschwimmern, bestünden.

Auf die Frage von Herrn **Grosch**, ob das relativ kleine Außenbecken an Hitzetaugen überhaupt den Bedarf decken könne, zeigte Herr **Debus** auf, dass die Wasserfläche nicht zwingend für die Bedarfsdeckung ausschlaggebend sei, da nicht alle Besucher gleichzeitig das Außenbecken nutzen würden. Entscheidend sei das Nutzerprofil. Unabhängig davon werde man bei einem sog. Jahrhundertssommer immer an die Belastungsgrenzen kommen.

Zur Frage von Herrn **Eisenhardt**, ob auf die besonderen Bedarfe der 7 Kamener Grundschulen, mit speziellen Maßnahmen z.B. bei den Umkleidekabinen eingegangen würde, erklärte Herr **Debus**, dass die heutigen Planungen immer

auch behinderten- und kindgerecht seien. Sicherlich seien in diesen Bereichen auch weitergehende spezielle Maßnahmen möglich, es sei jedoch schwierig diese Details zum jetzigen Zeitpunkt festzulegen.

Bezugnehmend auf die Frage von Herrn **Kasperidus** führte Herr **Debus** mit Blick auf den energetischen Aspekt aus, warum eine Verbindung von Innen- und Außenbecken nicht berücksichtigt worden sei. Ein Kombibad, dass die Freifläche nach Wetterlage öffnen könne, sei auch mit Blick auf die Möglichkeit der bereichsweisen Öffnung während anfallender Wartungsarbeiten interessant.

*Die Sitzung wurde für eine Einwohnerfrage unterbrochen.*

*Mit dem Wunsch nach einem 25m-Außenbecken und unter Bezugnahme auf die Becken-in-Becken-Lösung für das 400qm-Becken sowie die Aussage, dass der Neubau eines 25m-Beckens zu teuer sei, erkundigte sich Herr **Timm**, ob nicht die Variante ein 25m-Becken durch eine Becken-in-Becken-Lösung kostengünstiger zu realisieren wäre.*

*Herr **Debus** erläuterte, dass bereits bei der Variante mit Neubau eines 25m-Beckens eine Becken-in-Becken-Lösung berechnet worden sei, ein Neubau aber aus mehreren Gründen teurer sei, als der Erhalt eines vorhandenen Beckens. Er verwies zudem darauf, dass das 400qm-Multifunktionalbecken Bestandteil der Auftragsbeschreibung gewesen sei und mit dieser Ausgangssituation die vorgestellten Varianten verglichen worden seien.*

*Der **Bürgermeister** ergänzte, dass die vorgestellten Varianten selbstverständlich kombinier- bzw. veränderbar seien, das Gutachten präjudiziere nicht. Im nächsten Schritt würden in Gesprächen mit den Betroffenen Nutzergruppen die Wünsche und Anregungen gesammelt und in die anstehenden Beratungen mitgenommen.*

*Im Anschluss wurde die Sitzung fortgesetzt.*

Frau **Scharrenbach** erkundigte sich nach den Plänen für die Organisation der Finanzierung, ob eine hundertprozentige städtische Finanzierung oder Private Partnership-Modelle angedacht seien.

Herr **Huße** gab zu berücksichtigen, dass in drei Bereichen Entscheidungen zu treffen seien. Neben der Entscheidung für eine konkrete Variante, stünde die Entscheidung der drei kommunalen Gesellschafter, wie man sich zukünftig bei der Finanzierung der Bäder aufstelle. Von der Geschäftsführung werde eine Lösung für einen Wechsel von der Spartenlösung zur gemeindeschaffen Abrechnung, sowohl für den Bereich Investition als auch für den Bereich Aufwand, erarbeitet. Letztlich sei die Frage der Finanzierung zu klären. Aktuelle Überlegungen würden die Finanzierung durch die Städte vorsehen. Dies könne beispielsweise durch investive Einmaleinlage geschehen, mit dem Vorteil, dass die Zinsen bei den Städten verbucht würden und die Eigenkapitalquote des Unternehmens positiv beeinflusst werde. Er machte deutlich, dass dies bislang nur Denkmodelle seien, eine Entscheidungslage existiere selbstverständlich noch nicht.

Frau **Dörlemann** kritisierte den fehlenden Vergleich zwischen den Kosten für ein Kombi- und ein Zentralbad sowie die fehlende Ratsbefassung- und legitimierung für das Modell Kombibad.

Herr **Hu**pe erinnerte an die demokratische Entscheidung gegen ein Zentralbadmodell. Er bat die Fraktionen darum, den Abschluss der nun folgenden Fraktionsberatungen zu signalisieren, um daraufhin in die Entscheidungsphase einzusteigen. Er sagte den Fraktionen zu, die Ergebnisse der Gespräche mit den Vereinen von der Verwaltung gebündelt zur Verfügung zu stellen.

Zu TOP 3 Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Mitteilungen und Anfragen lagen nicht vor.

## **B. Nichtöffentlicher Teil**

Zu TOP 1 Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Mitteilungen und Anfragen lagen nicht vor.

Zu TOP 2 Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung

Keine

gez. Hupe  
Bürgermeister

gez. Kosanetzki  
Schriftführer